



Merseburger Kreis-Blatt.

Dienstag den 1. Februar.

ärztl.
lösen
Erfol
fabri

Bekanntmachungen.

Die Bezirksfeldwebel Schade und Bauer der 1. und 2. Compagnie (Scheidig resp. Merseburg) 4. Thüringischen Landwehr-Regiments Nr. 72. werden sich in der Zeit vom 7. bis incl. 12. Februar e. in Weissenfels aufhalten und sind daher während dieser Zeit alle event. Meldungen, Besuche zc. an dieselben bei dem Bureau des Landwehr-Bezirks-Commandos Weissenfels einzureichen.
Weissenfels, den 28. Januar 1876.

Königliches Landwehr-Bezirks-Commando.

Gündell.

Indem ich vorstehende Bekanntmachung zur allgemeinen Kenntniß bringe, weise ich die Ortsbehörden des Kreises an, dieselbe noch zur besonderen Kenntniß der Mannschaften zu bringen.
Merseburg, den 29. Januar 1876.

Der königliche Landrath
J. B. Kuhfuß.

Leitung der Briefpostsendungen nach den Vereinigten Staaten von Amerika.

Zur Beförderung der Briefe zc. nach den Vereinigten Staaten von Amerika werden vorzugsweise die Wittwochs aus Hamburg und die Sonnabends aus Bremerhafen abgehenden Deutschen Schiffe benützt. Die mit dem Vermerke „über Belgien und England“ oder „über Belgien“ versehenen Briefe zc. nach den Vereinigten Staaten von Amerika erhalten über Belgien und England und demnächst mit den Sonntags, Mittwochs und Freitags aus Queenstown abgehenden Englischen Dampfern bi. mit den Dienstags von Southampton weitergehenden Schiffen des Bremer Lloyd Beförderung. Sollen die Briefe zc. in Häore den dort anlaufenden Hamburger Schiffen nach New-York zugeführt werden, so müssen sie den Vermerk: „über Häore“ tragen. Briefe mit diesem Vermerk erhalten Anschluß, wenn sie am Donnerstaae mit den von Cöln um 11⁴² Vormittags und 10³⁰ Abends nach Berviers abgehenden Zügen befördert werden können.
Berlin W., den 26. Januar 1876.

Kaiserliches General-Postamt.

Landbeschäftigungs-Angelegenheit pro 1876.

Zur Benützung Seitens der Herren Pferdezüchter werden an den nachbenannten Orten des Regierungs-Bezirks Merseburg Beschäler des königlichen Landgestüts Döhlen so aufgestellt, daß das Deckgeschäft in Lützen, Leimbach und Schönwalbe am 4. Januar, in Grätz, Döhlen und Reppitz am 3. Januar, in Dübau, Eilenburg, Kähnitzsch, Herzberg, Preßsch, Eutzsch, Teuchel, Delitzsch, Merbitz, Naumburg, Merseburg, Mücheln

beginnen kann.

Die Beschälzeit wird bis Ende Juni dauern.

Die Deckstunden sind in den Monaten Januar, Februar, März und April des Morgens von 8 bis 9 Uhr, des Nachmittags von 4 bis 5 Uhr, in den Monaten Mai und Juni dagegen Morgens von 7 bis 8 Uhr und Nachmittags von 5 bis 6 Uhr.

Stuten, welche alt, schwach, mit Erbfehlern behaftet, an Druße oder sonstigen Krankheiten leidend, oder aus Orten sind, in denen ansteckende Krankheiten unter den Pferden herrschen oder unlängst geherrscht haben, dürfen den Beschälern nicht zugeführt werden.

Wenn Stuten aus Orten, in welchen nachweislich der Röß geherriht hat, zum Decken gebracht werden, so ist der Stationshalter nur dann berechtigt, dieselben zuzulassen, wenn ihm durch ein Attest des betreffenden Kreis-Äthierarztes nachgewiesen wird, daß binnen Jahresfrist in dem qu. Ort kein Röß mehr vorgekommen ist.

Die Sprung- und Füllengelder sind an die Herren Stationshalter, welche der königl. Landgestüttskasse dafür aufkommen müssen, vor dem ersten Sprünge zu verrichten, wozugen die Stationshalter für jede von einem königlichen Beschäler neu zu deckende Stute einen Deckschein ausstellen werden, in welchem über das gezahlte Sprung- und Füllengeld quittirt ist. Erst nachdem dieser Schein dem Gestütts-Vorsteher vorgezeigt worden, ist letzterer befugt, die Stute decken zu lassen.

Außerdem sind 50 Pfennige Trimgeld für den Wärier und 25 Pfennige Schreibgebühren für den Deckschein zu zahlen.

Endlich wird noch bemerkt, daß, falls eine Stute bei Gelegenheit der Bedeckung durch den Hengst verletzt werden sollte, Seitens Stütts-Verwaltung in keiner Weise irgend eine Entschädigung gewährt werden kann, da die Zuführung von Stuten zu den königlichen Stütts-Verwaltung auf einem Act der freien Uebereinkunft beruht und die Stutenbesitzer selbst bei eigener Verantwortlichkeit darauf zu achten haben, während und nach dem Deckacte etwaige Unglücksfälle vermieden werden.

Grätz, den 27. December 1875.

Königliche Gestütts-Direction.
Graf Lehndorff.

Öffentliche Stadtverordneten-Sitzung

Dienstag den 1. Februar, Abends 7 Uhr.

Tagesordnung:

Schreiben des hiesigen Hularen-Regiments an den Magistrat.
Bermin'eruna der Mitgliederzahl des Curatoriums der Sparkasse.
nemen des Directors für das Bürgerrettungs-Institut.
Männer des Curatoriums über die Resultate der vorjährigen Ber-
gung der Sparkasse.

Zurückertattung eines Vertrages aus dem für die Thorverschlüsse der
beseitigten Thore gewonnenen Erlös an die Steuerbehörde.

h des Sixtithorhauses.

Don. Hierauf in geheimer Sitzung:

Wellkeise
ein

Krieg, Vorsitzender.

Bekanntmachung.

Der Dienstknecht (früher Maurer) Franz Anton Pilz aus Albernau (Königr Sachsen) — im April 1875 in Teudern, später in Ritzig bei Osterfeld — soll als Zeuge in einer wichtigen Sache eidlich vernommen werden. Sein jetziger Aufenthalt ist nicht zu ermitteln gewesen. Alle Ortsbehörden, sowie die Gendarmerie ersuche ich um gefällige Mitwirkung zur Ermittlung des gedachten Zeugen und schleunige Nach ichtgabe an mich.

Naumburg a/S., den 27. Januar 1876.

Der Staatsanwalt.
Lanz.



Eine neumelkende Kuh steht zum Verkauf
Nr. 2.

107. Auction im städtischen Leihhause zu Leipzig,

am 1. März und folgende Tage, worin die im October, November und December 1874 und Januar, Februar und März 1875 verpfändeten Pfänder La. F. Nr. 98177 bis mit 100,000 und La. G. Nr. 1. bis mit 45,255 zur Versteigerung gelangen, und zwar in der Ordnung, daß mit Gold, Silber und Juwelen begonnen wird. (H. 3432.)

Holz-Versteigerung.

In der königlichen Oberförsterei Schkeuditz sollen

I. aus dem Unterforst Mersburg

im Hellfurth-Gewehrschloß bei Rössen

Montag den 7. Februar, 10 Uhr,

circa 50 Eichen und Rüsten mit 11 Ebn.,

700 eichene und rüsterne Stangen,

100 erlene Stangen,

250 rüsterne Korbbiegel,

320 m. Unterholz-Keisig.

II. aus dem Unterforst Burgliebenau, Schlag I. bei Döllnitz,

Donnerstag den 10. Februar, 10 Uhr,

circa 360 eichene und erlene Stangen,

160 Keisigstäbe,

1200 m. Unterholz-Keisig

öffentlich versteigert werden.

Kaufslustige wollen sich zur obenbemerkten Zeit in den betreffenden Schlägen einfinden und von den näheren Bedingungen an Ort und Stelle sich unterrichten.

Schkeuditz, den 29. Januar 1876

Königliche Oberförsterei.

Freiwilliger Hausverkauf in Mersburg. In dieser Unteraltenburg ist ein sehr freundlich gelegenes, fast neues massives Wohnhaus mit 7 Stuben etc., Seitengebäude, Waichhaus und kl. Garten für 4300 Thaler zu verkaufen durch den Auct. Comm. **Rindfleisch** hieselbst.

Verkauf.

Es soll das, dem Dom-Kapitel gehörige, Nr. 4. an der Reitbahn beleagene Spritzenhaus

am **Donnerstag den 3. Februar d. J., Vormittags 11 Uhr,** an Ort und Stelle öffentlich im Wege der Licitation an den Bestbietenden zum Abbruch verkauft werden.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht und Kaufslustige hierzu eingeladen.

Mersburg, den 24. Januar 1876.

Der Procurator des Dom-Kapitels **Ruhn.**

Brennholz-Verkauf.

Von heute ab verkaufe ich mein in Güte bekanntes Brennholz à Meter ab Lager zu 10 Mark.

Mersburg, den 1. Februar 1876.

Paul Sipe, Fischerstr. 7.



Eine Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen **Das-pig Nr. 16.**

Mittwoch den 2. Februar steht bei mir ein Transport hochtragender Kalben und ein Zuchtbulle zum Verkauf.

Karl Paatzsch,

Viehhändler in Lützen.

Eine Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen **Preisch Nr. 6.**

Ein fettes Schwein steht zu verkaufen **Menschauer Str. 1.**

Ein Grube Dünger liegt zum Verkauf.

Gasthof zum Ritter.

Ein kleines Familienlogis ist zu vermieten und Ostern zu beziehen **Rosenthal Nr. 15.**

Auf diesem Neumarkte sind zwei Logis zu vermieten und 1. April zu beziehen; zu erfragen am innern **Neumarktsthor 1.**

Ein freundliches Familienlogis, bestehend aus einer großen und einer kleinen Stube, Kammer, Küche und Zubehör, ist sofort zu vermieten und Ostern zu beziehen; zu erfragen **Borwert 3., parterre.**

Als Miethbewohner eines möblirten Logis wird baldigst ein ordentlicher Mensch gesucht, auf Wunsch auch Kost; zu erfragen **Brühl 14.**

Eine möblirte Stube mit Kammer ist sofort oder 1. März zu beziehen; zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Eine möblirte Wohnuna ist zu vermieten **Marienstraße 1.**

Sämmtlichen Herren Landwirthen zur Nachricht, daß mit der bei Herrn Francke aufgestellten Dreschmaschine **Mittwoch den 2. Februar** ausgestellt Probedrusch stattfinden wird.

August Vogel

in liq. Eisengießerei & Maschinenfabrik.

Neuschönefeld b. Leipzig.

Kinderzwieback,

nach ärztlicher Vorschrift bereitet, empfiehlt

G. Schönberger, Gotthardtsstr. 14.

Gutes trockenes tief. Brennholz à Mtr. 11 *gr.* auf Wunsch kann selbiges gefäht und gegen mäßige Entschädigung in's Haus geliefert werden. Bestellungen werden bei Herrn **A. Wiese**, sowie in meiner Wohnung Oberbreitestraße Nr. 20., parterre recht, gern angenommen.

W. Hoffmann, Holzhandlung, Leichstraße Nr. 8

Bei mir werden Klagen, Klagebeantwortungen, Kaufverträge, Quittungen, Cessionen, Klassensteuer-Reclamationen, überhaupt Schriftsätze aller Art, mit alleiniger Ausnahme von **Beichwerden, Denunciationen und Scheinverträgen**, gegen billige Vergütung angefertigt. Indem ich dem hochgeehrten Publikum die reellste Bedienung zusichere, bitte ich um geneigten Zuspruch und empfehle mich zugleich zur Vermittelung von **Käufen, Verkäufen und Geldgeschäften**, sowie zur **Abhaltung von Auctionen**, sowohl hier, wie außerhalb.

Pauly, Breitestraße 13.

Stollwerck'schen Brust-Poupons

aus der Fabrik von

Franz Stollwerck,

Hoflieferant, Köln, Hochstraße 9,

auf fast allen **Industrie-Ausstellungen** bereits prämiert, so wie auf jüngster **Wiener 1873** durch die **Fortschritt-Medaille** ausgezeichnet, finden nicht minder Seitens der **Consumenten** die ihnen gebührende, stets wachsende **Anerkennung** als **vorzügliches Hausmittel** gegen Husten, Heiserkeit, Brust- und Halsbeschwerden. Pr. Paquet à 50 *Stk.*, käuflich in den bekannten Niederlagen.

Das Rittergut **Schkopau** liefert auf Bestellung Enten, Truthähne und Hühner, sowie Kapannen.

Ein geehrtes Publikum Mersburgs und Umgegend wird hierdurch nochmals gebeten, mich in meinem Heringshandel zu berücksichtigen, da ich bemüht sein werde, fortwährend die wohlschmeckendsten Heringe mit nur wenigem Rabatt zu verkaufen. Mein Verkaufsstand ist an der Ecke der Preuckerstraße auf den Wochenmärkten, sowie in meinem Hause an der Königsmühle hier.

Fouß-Tell.

Wedekinds Kornbranntwein-Brennerei

gegründet **Nordhausen** anno 1770.

Blumenkohl billigt, sowie junger **Spargel** und **neue Radischen** sind zu haben bei

Wittwe **Winkler**, Unteraltenburg 25.

Scheit-, Knüppel- und Brennholz,

trock. tief. Waare, jeden beliebigen Vosses empfiehlt billigst

G. A. Kops, Holzhandlung,

Gasthof zur grünen Linde.

Zu den bevorstehenden **Maskenbällen** empfehle ich meine Herren- und Damen-Maskengarderobe zur gefälligen Benutzung.

Dr. Krause, Unteraltenburg 52.

Daheim.

Die soeben erschienene Nr. 18. enthält: Ein Familienwitz. Roman von Ludwig Harder. (Fortsetzung.) — Der spanische Blutrath. Historische Skizze von Georg Hill. Mit dem Bilde von Ch. Soubre: Geusen vor dem spanischen Blutrath. — Skizzenbuch-Erinnerungen. Text und Illustrationen von R. Dietz. II. Der erschoffene Wilderer. Mit Originalzeichnung: Am Eisee. — Verlehrs- und Verkehrsmitel der Reichspost. — Am Familientische. Ein neuer Versuch für die Lehrer gebildeter Familien. — Zu Bestellungen empfiehlt sich **Friedrich Stollberg.**

Stollberg'sches
Sgr. - Bildentwurf
I. Nummer.

Durch alle
Buchhandlungen
in Leipzig
erhalten zu beziehen.



Die
Buchbinderei & Papier-Handlung
von
Gustav Lots, Burgstraße Nr. 4.,



hält Lager und empfiehlt alle Sorten

Conto- und Wirthschafts-Bücher mit und ohne Einatur. Alle Arten **Bücher-Einbände** werden **gut und dauerhaft** angefertigt

Rechnungen, Wechsel, Wein- & Speise-Karten, Wein- & Waaren-Stiquettes &c. &c.

Ausgezeichnet durch eine ehrenvolle Anerkennung auf der Ausstellung zu Altona 1869:

Brunnen-Bitter und Brunnen-Bitter-Liqueur,

von der größten Heilwirkung,

ärztlich geprüft und empfohlen: als jede naturgemäße Verschleimung lösend und zwar ohne Nachtheil für den Körper. Die reichsten Erfahrungen garantiren die Bewältigung jeder Krankheit und die gefahrlose Beseitigung jedes natürlichen Leidens.

Zu haben beim Erfinder und Fabrikanten

Carl August Schimpff, Kaufmann in Lauchstädt bei Halle a./S., sowie bei

Herrn **Heinr. Täger** in Merseburg, Gotthardtsstr. 28. im Hofe 1 Treppe,

- **Ferd. Wiedero** in Halle a/S.,
- **Julius Thielemann** in Leipzig, Petersstr. 40.,
- **Ad. Förster** in Naumburg a/S.,
- **August Lehmann** in Schaffstädt,
- **Carl Rolle** in Leutschenthal,
- **Ferd. Heinel** in Weissenfels, Klingplatz 708.,
- **C. Summels Wittve** in Mücheln.

Braunkohlen-Steine

sind noch abzugeben **Fischerstraße 1**

Auch wird daselbst ein Dienstmädchen zum 1. März gesucht.

Die **Thomas'sche Höllenmaschinen-Uhr**

wird heute und morgen in dem hier auf dem Hofmarkte aufgestellten Salonwagen zur gefälligen Ansicht ausgestellt und die anderen Abtheilungen sind auf mehrseitiges Verlangen noch ein Mal zu sehen, sowie die nachfolgenden Abtheilungen: 1. Abth. Jerusalem und seine Umgebung; 2. Abth. Die Ausstellung im Wiener Prater; 3. Abth. Mehrere mechanisch bewegliche Kunstwerke; 4. Abth. Die Darstellung des jüngsten Gerichts nach dem Original der St. Marien-Oberpfarrkirche zu Danzig in 4 Abtheilungen; 5. Abth. New-York mit den beiden Nachbarstädten Brooklyn und Williamsburg; 6. Abth. Venedig in Italien; 7. Die Enthüllung des Denkmals des Königs Friedrich Wilhelm III. im Lustgarten zu Berlin am 16. Juni 1871; 8. Abth. Der Sieges-Einsug der deutschen Truppen in Berlin am 16. Juni 1871.

Da der Malerei sämtlicher Tableaux eine vollendete Perspective und effectvolle Beleuchtung zur Seite steht, was ein meisterhaftes Ganze bildet, so glaube ich auch hier auf einen zahlreichen Besuch mit Zuversicht rechnen zu können.

Eintrittspreis 2 Sgr. 6 Pf. Militair ohne Charge und Kinder 1 Sgr. 6 Pf. Um geehrten, recht zahlreichen Besuch bittet Hochachtungsvoll **Charles Niels.**

Geistliches Concert.

Im Laufe der nächsten Woche findet in der hiesigen **Stadtkirche** ein **Vocal- & Orgelconcert** zu wohlthätigen Zwecken statt. Näheres im nächsten Stück d. Bl. **Schumann.**

Thüringer Hof.

Sonntag den 6. Februar

Stiftungsfest des Ortsvereins der Maschinenbau- und Metallarbeiter,

bestehend aus Concert und Ball, woran auch Nichtmitglieder theilnehmen können. Das Concert wird von den Sängern des hiesigen Männer-Turn-Vereins ausgeführt. Freunde und Gefinnungsge nossen sind besonders willkommen. **Der Vorstand.**

Gasthof zum Ritter St. Georg.

Donnerstag den 3. **Schlachtfest**, von früh 1/2 10 Uhr ab Wellfleisch, Abends Brat- und frische Wurst; hierzu ladet ergebenst ein **C. Peuschel.**

Sängerchor der Schützen.

Freitag 8 Uhr Singstunde.

Trebnitz.

Maskenball der Gesellschaft „Eintracht“
Sonntag den 6. Februar,

woran auch Nichtmitglieder Theil nehmen können. Zuschauerbillets à 30 Pf.

Masken à 75 Pf., sind jedoch ballfrei.

Anfang des Balles Abends 7 Uhr. Musik vom Trompeter-Corps des Thüringischen Husaren-Regiments Nr. 12.

Der Vorstand.

Restaurant „zur Börse“

Heute Abend von 6 Uhr ab **Salzknochen.**

Schlachtfest

Dienstag den 1. Februar in

Früh 9 Uhr Wellfleisch, Abends Suppe, Brat- und frische Wurst.

Magerstädt's Restaur.,
Sand 7.

Eine Stube, mit oder ohne Möbel, ist an ein oder zwei Herren zu vermietthen bei **C. A. Magerstädt.**

Arbeiter

auf **feine** Zeugstiefeln mit **Sacken**, **aber nur solche**, sowie Kinderstiefeln finden dauernde Beschäftigung bei

Fritz Schellnecht, Gotthardtsstr. 12.

Einen Lehrling suchen unter günstigen Bedingungen

Gehr. Walpricht, Tischlermeister.

Kinder, welche nächste Oftern die hiesigen Schulen besuchen sollen, finden freundliche Aufnahme.

Nähere Auskunft hierüber ertheilt

Herr Kaufmann **Schulze jun.**, Entenplan.

Zum 1. April d. J. wird ein Mädchen für Küche und Hausarbeit und ein Kindermädchen gesucht von Regierungsräthin **von Bülow.**

3 Mark Belohnung

demjenigen, der einen großen Visamfragen, mit brauner Seide gefüttert, am 8. Januar von der Hälterstraße aus verloren, nachweist; das Weitere in der Expedition d. Bl.

3 Mark Belohnung

für ein Schlüsselbund, vor längerer Zeit wohl kurz vor der Stadt verloren; das Nähere in der Expedition d. Bl.

Dem Bäckergehilfen **Moriz Hetschold** zu seinem 22. Wiegenfeste ein dreimal donnerndes Lebehoch, daß das ganze Neumarkthor wackelt und seine Klingel roffelt.

Der Marktpreis der **Ferren** in der Woche vom 23. bis mit 29. Januar 1876 war pro Stück: 8 **Mr** 25 **h** bis 15 **Mr** 75 **h**.

Börsen-Versammlung in Halle.

Halle, den 29. Januar 1876.

Getreidegewicht netto, Preise mit Ausschluß der Courtage. Weizen 1000 Kilo in geringen Sorten überwiegend angeboten, während feine Waare wenig vorkommt, geringer 168—192 **Mr** bez., feiner bis 207 **Mr** bez.

Roggen 1000 Kilo in hiesiger Waare 165—171 **Mr** bez., ostpreuß. und andere Sorten bis 177 **Mr** bez.

Gerste 1000 Kilo flau und konnten Preise sich nicht behaupten, Landgerste 179—188 **Mr** bez., feine und Chevalier 192—204 **Mr** bez.

Hafer 1000 Kilo ruhiger, 174—177 **Mr** bez.

Hülsenfrüchte 1000 Kilo ohne Geschäft, flau, Victoria-Erbsen 243—249 **Mr** bez., gelbe Erbsen 180—189 **Mr** bez., Linsen, 13 1/2 — 16 1/2 **Mr** p. 50 Kilo bez.

Heu 50 Kilo 8 **Mr** bez.

Langstroh 50 Kilo 3 1/2 **Mr** bez.

Kolhs-Mission.

Für die mir übersendeten und bei dem Domkämmerer Helbig niedergelegten Beiträge zum Besten der Gohnerschen Mission (Kolhs-Mission) sage ich den gütigen Gebern herzlichen Dank.

Dieselben sind heute im Gesamtbetrage von 76 fl. 25 s. abgeliefert worden. Specielle Quittung wird im nächsten Jahresberichte erfolgen, welchen ich allen Gebern seiner Zeit zufertigen werde.

Zur Entgegennahme fernerer Beiträge, welche diese Mission so dringend bedarf, bin ich gern bereit.

Merseburg, den 29. Januar 1876.

Leuschner, Consistorial-Rath.

Sonntag den 6. Februar d. J. findet die Einweihung unserer Stadtkirche St. Maximi statt. Der kirchlichen Feier soll sich ein Fest-Essen im Saale der Kessoree Nachmittags 3 Uhr anschließen. Alle Mitglieder der Pfarroengemeinde St. Maximi, sowie alle verehrten Mitbürger, welchen das Einladungs-Circular nicht zugegangen sein sollte, werden hierdurch um Theilnahme an dem Fest-Essen freundlich ersucht und gebeten, bis zum 2. Februar d. J. Nachmittags 3 Uhr, in der bei dem Herrn Goldarbeiter Hoffberg ausliegenden Liste sich gefälligst zeichnen zu wollen.

Preis des Couverts 3 Mark.

Merseburg, den 28. Januar 1876

Das Fest-Comité der Stadt- und Kirchen-Verhörde.

Bezerger, Hofberg, Wolny, Stadtrath, Stadtverordneter, Kirchen-Versteher.

Civilstands-Register der Stadt Merseburg

Vom 18. bis 30. Januar 1876.

Eheschließungen: der Mannr Fr. A. Prenz und W. W. Emmerich, Amshäuser 10.; der Schlosser K. G. Weber, Dammstraße 5, und J. A. A. Hannappel, Gotthardtstraße 18. — Geboren: dem Stadt-Haupt-Kassens-Excentor Fr. R. Gerhardt eine T., Oberaltersburg 24.; dem Handarbeiter L. Drese eine T., Kuzze Straße 7.; dem Societäts-Secretair K. Wirth ein S., Preußnerstraße 1.; dem königlichen Regierungs-Secretariats-Assistenten Fr. W. E. Borchert eine T., Neumarktshor 2.; dem Mannr Fr. A. Prenz ein S., Amshäuser 10.; dem Bäckermeister G. R. Köchel eine T., Unteraltersburg 13.; dem Baumunternehmer Friedrich M. Krätzer eine T., Karlstraße 3.; dem Müller K. Koltisch eine T., Mülserstraße 4.; dem Lehrer an der höheren Mädchenschule J. G. Große ein S., Brauhäuserstraße 7.; dem Handarbeiter A. Wehlgarten eine T., am Kaufenthor 7.; dem Lohnstellner A. W. Br. Hoffmann ein S., Brühl 18. — Gestorben: des Restaurateurs Borchert S., Gustav Adolph Richard, 1 Monat 26 Tage, Schlagfluß, Hofmarkt 8.; die Ehefrau des Fleischermeisters Weber, Friederike, verwitwet gewesene Puschel geb. Alberts, 64 Jahre 11 Monate, Altersschwäche, Neumarkt 46.; der Handarbeiter Julius Wilhelm Hoffmann, 30 Jahre 6 Monate, Brustkrankheit, Neumarkt 71.

Kirchen-Nachrichten von Merseburg.

Dom. Getauft: Gertrud Helene, Tochter des Gymnasiallehrers Bodenstein.

Mittwoch den 2. Februar, Abends 6 Uhr, Vortrag über Kirchengeschichte im Saale des Domgymnasiums. (Hr. Consist. Rath Leuschner.)

Stadt. Getauft: Emma, Tochter des Schneidermeisters Dahn; Friedrich Karl Wilhelm, Sohn des Handarbeiters Zrimlich; Elisabeth, Tochter des Apothekers Curze; Emil Oskar, Sohn des Handarbeiters Stahlsberg; Karl August, Sohn des Schuhmachers Pfeilschmitt; Johanne Friederike Bertha, Tochter des Handarbeiters Leichmann gen. Schmidt; Friedrich Karl, Sohn des Fabrikarbeiters Dörschke. — Beerdigt: den 29. Januar der einzige Sohn des Restaurateurs Borchert.

Neumarkt. Getauft: Anna Emma, Tochter des Handarbeiters Schröppler; Auguste Anna Ida, eine außerehel. Tochter. — Beerdigt: den 29. Januar der Handarbeiter Hoffmann; den 30. die Wittve Puschel geb. Alberts.

Altensburg. Getauft: die Tochter des Schuhmachers Böhmke; der Sohn des Reg. Diätars Meißner; der Sohn des Postillons König; der Sohn des Mediziners Siemens; eine außerehel. Tochter.

Katholische Kirche: Mittwoch den 2. Februar am Feste Mariä Lichtmess, um 9 Uhr früh und 2 Uhr Nachmittags Gottesdienst.

Eisenbahnfahrten vom 15. October ab.

Abgang von Merseburg in der Richtung nach:

Halle: 4 u. 13 M. Mrgs. (Schnell), 1 u. 11 M. Abds., 7 u. 40 M. Vorm. (IV. Kl.), 10 u. 39 M. Vorm. (IV. Kl.), 12 u. 55 M. Mittags (IV. Kl.), 5 u. 3 M. Nachm. (I.—III. Kl.), 5 u. 26 M. Nachm. (Schnell), 1 u. 11 M. Abds., 8 u. 46 M. Abds. (Schnell), 1.—III. Kl.), 10 u. 23 M. Abds. (IV. Kl.); Weißenfels: 6 u. 8 M. Mrgs. (IV. Kl.), 8 u. 9 M. Vorm. (Schnell), I.—III. Kl.), 10 u. 35 M. Vorm. (IV. Kl.), 11 u. 51 M. Vorm. (Schnell), 1 u. 11 M. Abds., 2 u. 18 M. Nachm. (IV. Kl.), 6 u. 7 M. Nachm. (IV. Kl.), 8 u. 25 M. Abds. (IV. Kl.), 11 u. 20 M. Abds. (Schnell).

Die um 7 u. 40 M. Mrgs., 10 u. 39 M. Vorm., 12 u. 55 M. Mittags, 5 u. 3 M. Nachm. und 10 u. 23 M. Abds. nach Halle abgehenden Züge, ebenso die von Halle nach hier um 5 u. 45 M. Mrgs., 10 u. 12 M. Vorm., 1 u. 55 M. Nachm. und 8 u. Abds. abgehenden Züge halten in Ammendorf an.

Personen-Posten. Abgang von Merseburg nach München:
I. Personen-Post aus Merseburg 2 u. 40 M. Nachm., in München 4⁰⁰ Nachm., in München 5⁰⁰ M., in Merseburg 7⁰⁰ Vorm.;
II. Personen-Post aus Merseburg 11⁰⁰ Abds. (nach Ankunft des Courierzuges aus Berlin 11⁰⁰ Abds.), in München 2⁰⁰ früh, in München 5⁰⁰ Vorm., in Merseburg 8⁰⁰ Vorm.

von Merseburg nach Landshut:
aus Merseburg 3 Uhr Nachm., in Landshut 4⁰⁰ Nachm., aus Landshut 4⁰⁰ Vorm., in Merseburg 5⁰⁰ Vorm.

Von Corbetta nach Leipzig: 4 u. 2 M. Mrgs. Schnell, 1.—2. Kl., 4 u. 10 M. Vorm. Eilgüter, mit Pers. Beförd. 1.—3. Kl., 7 u. 24 M. Vorm. 1.—4. Kl., 10 u. 20 M. Vorm. 1.—4. Kl., 12 u. 40 M. Vorm. 1.—4. Kl., 4 u. 43 M. Vorm. 1.—3. Kl., 5 u. 16 M. Vorm. Schnell, 1.—2. Kl., 8 u. 37 M. Abds. Schnell, 1.—3. Kl., 10 u. 9 M. Abds. 1.—4. Kl.

Von Leipzig nach Corbetta: 5 u. 30 M. Mrgs. 1.—4. Kl., 7 u. 40 M. Schnell, 1.—3. Kl., 9 u. 55 M. 1.—3. Kl., 11 u. 20 M. Schnell, 1.—2. Kl., 1 u. 30 M. Vorm. 1.—4. Kl., 5 u. 25 M. Vorm. 1.—4. Kl., 7 u. 35 M. Vorm. 1.—4. Kl., 10 u. 45 M. Schnell, 1.—2. Kl., 10 u. 55 M. Eilgüter, mit Pers. Beförd. 1.—3. Kl.

Eisenbahnfahrten von Halle in der Richtung:

Nach Berlin 4 u. 35 M. Mrgs. (C), 5 u. 11 M. Vorm. (P), 9 u. 8 M. Vorm. (P, mit Anschluß von Bitterfeld nach Dessau 10 u. 15 M. Vorm.), 1 u. 36 M. Vorm. (P, mit Anschluß von Bitterfeld nach Dessau 2 u. 50 M. Vorm.), 5 u. 47 M. Vorm. (C), 6 u. 20 M. Abds. (P, mit Anschluß von Bitterfeld nach Dessau 7 u. 25 M. Abds.), 9 u. 5 M. Abds. (C).
Nach Cassel (über Nordhausen) 6 u. 11 M. Vorm. (P), 8 u. 23 M. Vorm. (S), 2 u. 11 M. Vorm. (P), 8 u. Abds. (P).
Nach Bienenburg (über Eßern, Achersteden, Halberstadt) 8 u. 17 M. Vorm. (S), 11 u. 12 M. Vorm. (P), 1 u. 44 M. Vorm. (P), 6 u. 5 M. Abds. (P).
Nach Guben (über Cottbus) 8 u. 10 M. Mrgs. (S), 1 u. 33 M. Vorm. (P), 6 u. 10 M. Abds. (P), welcher 8 u. 57 M. Abds. in Gallenberg eintrifft und 6 u. 43 M. Mrgs. weiter fährt.
Nach Leipzig 5 u. 42 M. Mrgs. (G), 7 u. 52 M. Vorm. (C), 9 u. 51 M. Vorm. (P), 1 u. 34 M. Vorm. (P), 4 u. 17 M. Vorm. (P), 5 u. 54 M. Vorm. (P), 7 u. 10 M. Abds. (S), 8 u. 53 M. Abds. (S), 2 u. 11 M. Abds. (P).
Nach Magdeburg 6 u. 37 M. Vorm. (P), 8 u. 15 M. Vorm. (S), 10 u. 47 M. Vorm. (S), 1 u. 23 M. Vorm. (P), 2 u. 7 M. Vorm. (G), 5 u. 54 M. Abds. (P), 7 u. 51 M. Abds. (G), 9 u. 23 M. Abds. (C), 10 u. 52 M. Abds. (P).
Nach Thüringen 5 u. 45 M. Mrgs. (P)*, 7 u. 53 M. Vorm. (S), 10 u. 12 M. Vorm. (P)*, 11 u. 35 M. Vorm. (S), 1 u. 55 M. Vorm. (P)*, 5 u. 47 M. (P), 5 u. Abds. (P)*, 11 u. 5 M. Abds. (S). Die mit * bezeichneten Züge haben bei Großheringen Anschluß an die Saalbahn. — Die Abfahrten der Saal-Anstalt-Bahn von Großheringen erfolgen 9 u. 21 M. Vorm., 12 u. 13 M. Vorm., 4 u. 33 M. Vorm. und 9 u. 13 M. Vorm.).

Vermischtes.

— Verteilung von Gras auf Gartenwegen und dem Straßenpflaster. Das beste und billigste Mittel ist Gasmasser, wo dieses nicht zu haben, nimmt man verdünnte Seifenfederlauge, der man 2 bis 3 pCt. rohe Carbonsäure zugesetzt hat.

— Unter der Ueberschrift „Eine bedenkliche Visite“ schreibt die „Tribüne“: Der Director der Viehmarkt-Action-Gesellschaft saß am Dienstag Nachmittag in seinem in der Centralhalle des Viehhofes parterre belegenen Bureau und arbeitete. Plötzlich entstand vor der Thür ein starkes Geräusch, der Fußboden erdröhnte unter gewaltigem Stampfen, und ehe derselbe noch im Stande war, nach der Ursache der Störung zu forschen, trat ein Gast bei ihm ein, über dessen Erscheinen er nicht ohne Grund in die höchste Bestürzung gerieth. Ein wüthend gewordener Bulle war unter Zertrümmerung der Eingangsthür in das Bureau gedrungen und machte dem Inhaber des Zimmers keine unwillkommene Aufwartung. Dieser, sonst ein Freund der Unterhaltung, zeigte unter solchen Umständen keine Lust, dem Gast Audienz zu ertheilen und sprang zum Fenster hinaus. Wohl eine halbe Stunde lang machte der ungeberdige Eindringling es sich im Zimmer des Herrn Directors so bequem, als ob er zu Hause wäre und ließ sich selbst von Gewohnheiten nicht abhalten. Schließlich ward er durch die ihn umgebende Ruhe so beunruhigt, daß er ohne jede äußere Anregung das freundliche Asyl verließ und sich ruhig einsangen ließ.

— Man ist in neuer Zeit wieder vielfach der Luftschiffahrtsfrage näher getreten. Der letzte Krieg zeigt uns die Anwendung des Luftballons auch für militairische Zwecke, wie französischerseits z. B. während der Belagerung von Paris man sich der Luftballons bediente, um Nachrichten einzuziehen und um Zeitungen und Depeschen zu vertreiben. Die Existenzmöglichkeit einer Luftschiffahrt hängt von der Lenkbarkeit des Ballons ab und so viel man sich auch, namentlich neuerdings, mit dieser Frage beschäftigt, so ist dies Problem doch immer noch nicht gelöst worden. Was die, an dem Luftballon zunächst zu machenden Verbesserungen anlangt — z. B. das Steigen und Sinken des Ballons ohne mitzuführenden Ballast und ohne Gasverlust zu ermöglichen, das zur Füllung des Ballons nöthige Gas unterwegs herzustellen, ferner einen leichten und dabei doch dichten Stoff zur Ballonhülle zu erfinden und dergl. mehr, so werden wohl die zahlreichen Versuche, mit denen man sich in den aeronautischen Vereinen von London, Wien und Paris beschäftigt, wohl zu einem Resultate führen. Auch russischerseits will man sich der Luftschiffahrtsfrage in diesem Jahre ganz besonders widmen und dürfte man auf den Ausfall der zu machenden Versuche wohl gespannt sein.

— Toulouse. (Eine Perle in der Auster.) Am vergangenen Sonnabend befanden sich die Damen der Halle in großer Aufregung. Eine Aufferhändlerin nämlich, welche für einen Kunden 100 Stück Auffern öffnete, fand in einer der Schalen eine große Perle von beträchtlichem Werth. Das Uebermaß ihres Entzückens wurde indessen schnell gedämpft durch den Einspruch jenes Kunden, welcher die Auffern bestellt und gleich bezahlt hatte und nun behauptete, die Perle mitgekauft zu haben. Zwar stieß er auf den energischen Widerspruch der Händlerin und die übrigen Damen der Halle nahmen sich so eifrig ihrer Collegin an, daß der Käufer der Auffern schleunigst das Weiße suchte; aber er gedankt nicht, sich mit dieser Niederlage zu beruhigen, sondern will nunmehr sein vermeintliches Recht bei den Gerichten suchen.

(Hierzu eine Beilage.)

— Paris. (Straßenlocomotiven im Dienste der Strategie.) Dieser Tage wurden hier Versuche mit einer Straßenlocomotive gemacht, welche Kanonen und Munitionswagen zu bewegen bestimmt ist. Da nämlich die Zahl der Geschütze, welche in einem Feldzug nötig sind, sich täglich vergrößert, so wird es immer schwieriger, sie bei einer Mobilmachung auf einen Punkt zu vereinigen. Selten besitzt die Artillerie rechtzeitig Pferde genug, um ihre Kanonen aus den Depots an den ihnen angewiesenen Sammelplatz zu befördern. Es wurde bei erwähnten Versuchen eine Straßenlocomotive (aus der Fabrik von Aveling & Porter) von sechs Pferdekraft vor einen Train von 12 Geschützen nebst Propfosten und sechs leeren Munitionswagen gespannt. Der Zug war 126 Meter lang und wog 28,902 Kilo; er war leicht zu regieren, schwenkte sehr bequem und bog sich wie eine Schlange mit einer Schnelligkeit von 6 bis 8 Kilometer per Stunde; man hätte dazu mindestens zwei Pferde pro Geschütz, resp. Munitionswagen gebraucht, also zusammen 36 Pferde. Die Maschine hat die Form einer gewöhnlichen Locomobile; der Tender hat kaum für einen eintägigen Kohlenbedarf Raum. Die Aenderung der Richtung geschieht durch eine Art von Stuurrudder. Durch eine einfache Vorrichtung kann diese Straßenlocomotive in eine Locomobile verwandelt werden. Die Anwendung der Maschine zur Fortschaffung von Geschützen wird sich weniger im eigentlichen Felddienste, als im Vorbereitungsstadium zu diesem empfehlen, z. B. während der Zeit von Pferdeankäufen. Sind Geschütze und Munitionswagen einmal durch sie ins Feld gebracht, so erhalten sie ihre reglementsmäßige Pferdebespannung.

— Zürich. (Eigenmächtige Fahrt.) Legten Mittwoch Morgen sollte von der Station Wegikon ein mit eisernen Brückenbestandteilen beladener Wagen etwas weiter abwärts geführt werden, um da die genannten Bestandteile für den Eisenbahnbau Effretikon-Wegikon auszuladen. Der Wagen kam in Bewegung, doch als man denselben am bestimmten Orte mittels der Bremse anhalten wollte, versagte die letztere ihren Dienst und in immer schnellerem Tempo fuhr der Wagen thalabwärts; der Weichenwärter Hoffmann konnte noch rechtzeitig vom Wagen springen. Schnell brachte der Telegraph die Kunde nach Uster von dem unfreiwilligen Abgang des Wagens und kaum war der 8 1/2 Uhr Zug von Rapperswil her in den Bahnhof eingefahren, als der Wagen mit furchtbarer Schnelligkeit diesen passierte, obwohl man ihn durch Schwellen, Säcke und Seile aufzuhalten suchte. Der Wagen sprang darüber hinweg, wie ein zu Boden geworfener Gummiball und kam richtig wieder auf das Geleise, um seine Reise nach Ränikon und Schwerenbach fortzusetzen, wo er schließlich aufgehalten werden konnte. Zum Glück waren alle Straßenübergänge, die der Wagen passierte, frei. Die Geschwindigkeit, mit welcher der mit 200 Centnern beladene Wagen thalabwärts fuhr, war eine grauenhafte und wäre die Wirkung eines allfälligen Zusammenstoßes eine furchtbare gewesen.

Politische Rundschau.

In der Sitzung des Reichstages am 27. wurde zunächst der Nachtrag zum Etat pro 1876 in 3. Beratung angenommen und dann die Beratung der Strafgesetznovelle fortgesetzt. §. 128. (Theilnahme an geheimen Vereinen etc.) wurde ohne Debatte abgelehnt. §. 120. lautet nach der Vorlage: „Wer in einer den öffentlichen Frieden gefährdenden Weise verschiedene Klassen der Bevölkerung öffentlich gegen einander aufreist, oder wer in gleicher Weise die Integrität der Ehe, der Familie oder des Eigentums öffentlich durch Rede oder Schrift angreift, wird mit Gefängnis bestraft.“ Bundes-Commissar, Minister zu Culenburg entwickelte in längerer Rede eine Geschichte der Social-Democratie und der staatsfeindlichen Tendenzen derselben und bat das Haus, der Regierung die Waffen zur Unterdrückung dieses Feindes zu geben, ehe dies mit den blanken Waffen geschehen müsse. Abg. Hasselmann ersuchte die Ausführungen des Ministers in Bezug auf die Social-Democratie und deren Programm zu widerlegen. Abg. Dr. Laaser wies die juristische Unhaltbarkeit des §. nach, der nicht bloß die Social-Democratie, sondern auch die Presse und andere Parteien treffe. Die Abg. Reichenperger, Vamberger, Windthorst sprachen in gleichem Sinne und wurde schließlich der §. 130. einstimmig abgelehnt.

In der Sitzung des Reichstages am 28. gelangte zunächst §. 130a. der Strafgesetznovelle (der verschärfte Kanzelparagraph) zur Beratung und wurde mit einer Majorität von 4 Stimmen abgelehnt. Bei §. 131. (dem sogenannten Verachtung-Paragraphen) erhob sich eine längere Debatte. Bundes-Commissar, Hessischer Staatsminister Hofmann betonte, daß er es lebhaft bedauern würde, wenn durch die Beschlüsse dieses Hauses die bisherigen Verhältnisse zwischen der Reichsregierung und der großen Majorität dieses Hauses erschüttert werden könnten; das könnte aber sehr leicht eintreten, wenn man Vorlagen, ohne sie ernstlich zu prüfen. — Präsident v. Forckenbeck unterbrach den Redner mit der Versicherung, daß der Reichstag alle seine Beschlüsse auf Grund ernster Erwägungen und Prüfungen fasse. Nachdem Minister Hofmann den §. sehr warm vertheidigt, die Abg. Laaser und

Hänel aber seine Ausführungen widerlegten und Minister Hofmann anerkannt hatte, daß seine Aeußerung über einen etwaigen Conflict zwischen Reichsregierung und Reichstagsmajorität nur seine persönliche Meinung wiedergegeben habe, wurde der §. abgelehnt. Die Novelle zu §. 133. (Beiseiteziehung von Urkunden) wurde ohne alle Debatte abgelehnt, §. 135. (Beschneidung von Hoheitszeichen) dagegen angenommen. Ebenso wurde §. 140. (Verletzung der Wehrpflicht) mit einem Amendement Struckmann und §. 144. (Verleitung zur Auswanderung), sowie endlich §. 145. (Zusammenstoßen der Schiffe auf der See) nach längerer Discussion angenommen.

Der Reichstag begann am 29. die weitere Berathung der Strafgesetznovelle mit §. 183., indem nach der Vorlage außer unzüchtigen Handlungen auch derartige Aeußerungen bestraft werden sollten; dieser Zusatz wurde auf Antrag des Abg. Gerhard nach sehr humoristischer Begründung desselben gestrichen. §. 321. wurde angenommen, ebenso die zu den §§. 360., 361., 363., 366., 367. und 369. vorgeschlagenen Strafschärfungen, §. 348. dagegen abgelehnt, ebenso der zu §. 92. beantragte Zusatz 4. (Beschlagnahme von Kundgebungen ausländischer Regierungen oder geistlicher Oberen) §. 103a. (Zerstörung oder Beschädigung etc. eines öffentlichen Zeichens der Autorität) wurde angenommen. §. 287a. (Zurückhalten von Mitbürgern bei amtlichen Auctionen) wurde abgelehnt, §. 296a. (Bestrafung von Ausländern wegen unbefugten Fischens in den deutschen Küstengewässern) angenommen. Es folgte dann die Beratung des §. 353 a. (den sogenannten Arnim-Paragraphen). Vom Abg. Dr. Marquardsen war folgende von den Nationalliberalen und Conservativen vereinbarte Fassung des §. vorgeschlagen worden: „Ein Beamter im Dienste des auswärtigen Amtes des deutschen Reiches, welcher die Amtsverschwiegenheit dadurch verletzt, daß er ihm amtlich anvertraute oder zugängliche Schriftstücke oder eine ihm von seinem Vorgesetzten ertheilte Anweisung oder deren Inhalt Anderen widerrechtlich mittheilt, wird, sofern nicht nach anderen Bestimmungen eine schwerere Strafe vermerkt ist, mit Gefängnis oder mit Geldstrafe bis zu 5000 Mark bestraft. Gleiche Strafe trifft einen mit einer auswärtigen Mission betrauten oder bei einer solchen beschäftigten Beamten, welcher den ihm durch seinen Vorgesetzten amtlich ertheilten Anweisungen vorsätzlich zuwider handelt, oder welcher in der Absicht, seinen Vorgesetzten in dessen amtlichen Handlungen irrezuleiten, denselben erdichtete oder entstellte Thatsachen berichtet. Diese Vorschriften finden Anwendung ohne Unterschied, ob das Vergehen im Inlande oder im Auslande begangen worden ist.“ Nachdem der Abg. Dr. Marquardsen den Antrag, welchem der Minister v. Bülow Namens der Reichsregierung zustimmte, begründet und der Abg. Hänel die ablehnende Haltung der Fortschrittspartei vertheidigt hatte, wurde derselbe mit 179 gegen 120 Stimmen angenommen.

Die flagrante Verletzung des Reichs-Civilhebesgesetzes durch die Mecklenburgische Regierung, wie sie sich in den Verordnungen derselben manifestirt, ist zum Gegenstande von Erörterungen in den Fraktionen-Verhandlungen des Reichstages gemacht worden. Bereits wurde eine Interpellation des Abg. Baumgarten angeknüpft. Nach den Aufstellungen der liberalen Parteien müßte in erster Linie ein Ausführungs-gesetz vorgelegt werden. Es handelt sich dabei nicht bloß um Mecklenburg, sondern auch um andere Bundesstaaten und selbst um Preußen, wo z. B. die Ertheilung des Heirathsconsenses für Militärpersonen von der kirchlichen Trauung abhängig gemacht, oder dieser Act doch nachträglich gefordert wird. — Auch der Reichstagsabgeordnete Moriz Wiggers hat in dieser Angelegenheit eine von der Fraction der deutschen Fortschrittspartei unterstützte Interpellation gestellt.

Der Vorsitzende der freien christlichen Gemeinde in Magau, Herr Straube, hat an den Reichstag die Petition gerichtet: „Bei Durchberathung des in Aussicht stehenden Gesetzentwurfs einer allgemeinen deutschen Proceßordnung dahin zu wirken, daß aus der Eidesformel jede Beziehung auf das diplomatisch religiöse Bekenntniß entfernt werde.“ Die Petition ist an die Justizcommission zur Verathung abgegeben worden.

Wie den „Hamb. Nachr.“ von Berlin aus mitgetheilt und von anderer Seite in glaubhafter Weise bestätigt wird, sind über die Eisenbahnfrage bereits schriftliche Vota aller preussischen Ministerien abgegeben worden. Sämmtliche Vota sollen in der Hauptsache zustimmend lauten. Auch der Finanzminister fügt sich in der politischen Frage, er macht nur finanzielle Vorbehalte im Interesse Preußens geltend.

Fürst Bismarck ist immer noch nicht ganz wieder hergestellt und hat auch die für den 29. angesetzte parlamentarische Soirée abgesehen lassen.

Ueber den Verlauf des Arnimschen Prozeßes, der durch die neuerliche Publication des Reichsanzeigers dem Gedächtniß wieder näher geführt worden, schweigen die sonst so geschäftigen Minister, nachdem einer Meldung von dem bevorstehenden Erlaß eines Steckbriefs die Bestätigung versagt blieb. Dieser Stillstand in der Procedur scheint eine Mittheilung zu unterfügen, die der „Tribüne“ aus sonst ver-

Die Gruft von Steffendorf.

Novelle von S. Fallung.

(Fortsetzung)

Drittes Buch.

trauenswürdigere Quelle zugeht. Nach dieser ist auf dem unlängst abgehaltenen Annimischen Familientage die Verurtheilung des Grafen Harry von den anwesenden Familienmitgliedern zum Anlaß eines Immediatgesuches an den Kaiser genommen worden, über dessen Erfolg bis jetzt noch nichts verlautet.

In Posen soll am Montag den 31. Januar eine großartige polnische Volksversammlung abgehalten werden, in welcher man über eine Petition an den Kaiser, daß er dem Gesetzentwurf über die Amtssprache seine Sanction verweigere, beschließen will.

Dem württembergischen ständischen Ausschusse ist ein Gesetzentwurf über die Ministerverantwortlichkeit zugegangen.

Der Ausschuss des österreichischen Abgeordnetenhauses für die confessionellen Vorlagen hat nach dem Antrage des Referenten die **En bloc**-Annahme der vom Herrenhause vorgemommenen Abänderungen des Klostergesetzes beschlossen. Minister v. Stramayer erklärte im Laufe der Berathung, er könne das Gesetz in der vom Herrenhause beschlossenen Fassung zur landesherrlichen Sanction nicht empfehlen.

— Vom Petitionsausschuss wurde bei Berathung der Petitionen, betreffend eine allgemeine Heeresreduction, beschlossen, im Unterhause die Einsetzung eines Specialausschusses von 9 Mitgliedern zu beantragen, welcher über die Frage wegen einer allgemeinen Heeresreduction, sowie über die Einberufung von Delegirten zu einem Congresse berathen und berichten soll. — Das Abgeordnetenhaus ist nach mehrtägigen Debatten über den Antrag des Abg. Kopp, daß die Collegienelder für die Universitätsprofessoren künftig fortfallen sollen, mit großer Majorität zur Tagesordnung übergegangen.

Der bekannte ungarische Staatsmann und Patriot Franz Deak ist in der Nacht vom 28. zum 29. Januar in Pest gestorben. Geboren war derselbe am 17. October 1803. Schon Tags vorher waren seine Verwandten und nächststehenden Freunde an sein Krankenlager gerufen worden.

Die internationale Postconferenz in Bern ist am 27. nach Unterzeichnung des Vertrags geschlossen worden. Der Vertreter Belgiens sprach vor der Schlußrede des Präsidenten Heer den Wunsch aus, daß der internationalen Postunion nun auch bezüglich der Eisenbahnen und Telegraphen eine Union folgen möge. Die nächste Konferenz findet wahrscheinlich im Juni c. in London statt. — Bei der eingeleiteten Untersuchung über die gegen das Banknotengesetz abgegebenen Unterschriften hat sich herausgestellt, daß 18,045 gültige, 11,067 zweifelhafte und 6706 ungültige Unterschriften abgegeben worden sind, sodas hiernach eine Volksabstimmung über das Banknotengesetz wahrscheinlich nicht stattfinden dürfte.

Der Papst hat am 28. Januar ein Consistorium abgehalten und in demselben 22 neue Bischöfe ernannt; unter den ernannten befindet sich Bischof Wekert von Passau.

Ueber die am 26. stattgehabten Kämpfe zwischen den **Insurgenten** und den **türkischen Truppen** wird gemeldet: Die türkische Truppenmacht, welche in bedeutender Stärke mit zwei Gebirgs-Batterien von Trebinje ausgerückt war, wurde von den Insurgenten angegriffen. Letztere wurden jedoch zurückgeschlagen und zogen sich nach Bukovic zurück. Ferner hat an demselben Tage zwischen den vordringenden türkischen Truppen und den Insurgenten ein neuer Kampf stattgefunden, welcher, wie von südslawischer Seite gemeldet wird, angeblich mit dem Rückzuge der Türken gendigt haben soll. Zur Deckung der Letzteren sollen die türkischen Kriegsschiffe mit ihren Geschützen in den Kampf eingegriffen haben. — Nach weiteren in Constantinopel eingegangenen Meldungen sind die Insurgenten, welche die nach Trebinje führende Straße besetzt hatten, nach dem am 26. d. dort stattgehabten heftigen Kampfe aus dieser Stellung geworfen und zerstreut worden.

Nach einer Mittheilung der „Nat. Ztg.“ lassen die Berichte aus **Constantinopel** keinen Zweifel daran aufkommen, daß die Pforte sich bereit erklären wird, die ihr von den Mächten empfohlenen Maßnahmen zu vollziehen. Man wird sich jedoch Seitens der Letzteren mit einer solchen Erklärung so lange nicht begnügen, als dieselbe nicht schriftlich formulirt wird und hierdurch einen für jede Regierung des Sultans bindenden Character erlangt. Gleichzeitig soll diese schriftliche Zusicherung das Instrument bieten, auf welches sich berufend, die Mächte in die Lage kommen, der Pforte durch ihren Einfluß zur Pacification des Aufstandes behülflich zu sein und den Insurgenten gewissermaßen ein Ultimatum entgegenzuhalten, das sie zur Niederlegung der Waffen bestimmen soll.

Ueber den Verlauf der von den **spanischen** Regierungstruppen wieder aufgenommenen Operationen gegen die Karlisten wird gemeldet, daß General Quefada am 29. Januar die Stadt Villa—Real in Alava, welche die Spitze der Verteidigungslinien der Karlisten bildete, trotz der hartnäckigen Verteidigung der Letzteren, besetzt und hierbei zwei Kanonen, sowie das gesammte Kriegematerial erbeutet hat. Die Verluste der Karlisten sollen beträchtlich sein. Gleichzeitig hat sich General Maldonado der Höhen von Arlaban bemächtigt; General Moriones hat Montgararte genommen, Zarauz besetzt und bedroht nun die Karlisten im Rücken. Letztere haben das Bombardement auf San Sebastian eingestellt und beginnen ihre Artillerie von dort zurückzuziehen.

Felix Vitus von Steffendorf sah am dritten Morgen nach dem Tode seines Oheims in dem nach dem Parke belegenen oberen Salon an einem Mahagoni-Cylinderbureau, auf welchem eine große Anzahl von Papieren und Briefschaften angehäuft war. Er stützte nachdenklich den Kopf und starrte in einen geöffneten Brief hinein, welchen der Postbote aus der benachbarten Stadt bereits um sechs Uhr Morgens auf besondere Anweisung des Abenders überbracht hatte. Der Inhalt jenes Briefes hatte den Empfänger in nicht geringe Aufregung versetzt und ihn bestimmt, alle diejenigen Documente und Scripturen hervorzufragen, welche jetzt in Unordnung umhergestreut waren. Da lagen Briefe der Tante Irene, der Schwester des verstorbenen Grafen Bernhard, in denen sie, von welcher das Vermögen der Familie hauptsächlich herstammte, wiederholt den Entschluß zu erkennen gab, Steffendorf und Alles, was sie besaß, dem Bruder Bernhard zu hinterlassen; derselbe solle verpfänden, dasjenige, was von dieser Vermögensmasse bei seinem dreieinigen Tode noch vorhanden, fideicommissarisch an Felix Vitus zu vererben. Da war ein Verzeichniß der vielen und sehr kostbaren Schmuckstücken, insonderheit eines viele Tausende werthen Brillantschmuckes, welche Tante Irene nach Steffendorf mit der Verpflichtung an Grafen Bernhard gesandt, diese Kostbarkeiten dereinst, wenn Felix Vitus sich verheirathen würde, der Auserwählten desselben als Morgengabe zu behändigen. Es fand sich Abschrift des von Graf Bernhard eigenhändig geschriebenen Testaments, welches bei der Gerichtsbehörde in der nächsten Stadt vor Jahresfrist niedergelegt und in welchem Felix Vitus zu alleinigem Erben eingesetzt war.

Aber trotz alles Suchens hatte Felix weder den Brillantschmuck, noch irgend eine erhebliche Geldsumme, noch Werthpapiere oder endlich das Besiddocument, nach welchem Gräfin Irene bei Zeiten Schloß und Gut Steffendorf gegen Empfang einer äußerst mäßigen Kaufsumme an Graf Bernhard übereignet, auffinden können.

Und dennoch forderte der Inhalt des vor Felix Vitus liegenden Briefes um so nachdrücklicher zur Beschaffung dieses Erwerbdocumentes heraus, als der Briefschreiber die Behauptung aussprach, dasselbe befände sich in dritter Hand und sei bereits von jener früheren Besitzerin, Irene, mit Steffendorf selbst an ihn veräußert worden.

Wieder und wieder überlas Felix den Brief.

„Schon als Sie, mein lieber Vetter, noch ein Knabe waren,“ hieß es darin — „war ich so glücklich, Ihre Tante Irene, meiner Schwägerin einen erheblichen Dienst zu leisten. Ich rühme mich nicht gern, irgend Jemandem nützlich gewesen zu sein. Aber es stand damals Vieles auf dem Spiele. Irene's Vermögen, ja ihre Ehre, die Ehre der Familie forderte ein Opfer. Um Irene zu retten mußte ich mein unschuldigst Haupt mit Frevel beladen. Dem Hohn, der Verachtung der Welt mußte ich mich Preis geben. Ich that es auf Bitten meiner verstorbenen armen Frau. Ich ertrug Schmach und Leidamniß um Christi Willen — nicht um irdische Güter hatte ich es gethan. Aber als Irene sich gerettet sah, freilich um den Preis meiner Ehre, da kannte ihre Dankbarkeit keine Grenzen. Sie versprach mir den Besiß von Steffendorf, welches Ihr Onkel, der verstorbene Graf Bernhard nur für die Zeit seines Lebens nießbräuchlich behalten sollte. Sie forderte Ihrem Onkel den mit demselben geschlossenen Kaufbrief wieder ab und sie händigte denselben hierauf mir ein, indem sie in einem Anhange zu demselben erklärte, daß Steffendorf nach Ihres Onkels Tode frei erb- und eigenthümlich mir zufallen solle. Ich verwahre dieses Document und werde es Ihnen persönlich vorlegen.“ — — —

Der Inhalt dieses Briefes stand mit allen, auf die Sache bezüglichen Mittheilungen, welche Graf Bernhard bei Lebzeiten seinem Neffen gemacht hatte, in vollstem Widerspruch. Aber er stimmte mit dem Umstande, daß trotz allen wiederholten Suchens das Erwerbdocument des Grafen Bernhard nicht gefunden wurde. Der Schreiber des Briefes war Felix nur dem Namen nach bekannt. Felix wußte, daß Irene eine um zehn Jahre jüngere Schwester besaß, Agnes mit Namen, welche früh, nach kurzer Ehe mit dem Schreiber der Zuschrift, einem ehemaligen Lieutenant Melchior Lamark, verstarb. Melchior mußte vor dem Tode seiner Gattin den Abschied nehmen. Es gingen die dunkelsten Gerüchte über seinen Lebenswandel. Man sagte, er sei wegen eines Verbrechens in langer Haft gehalten und mit dem Verluste des Adels bestraft worden. Melchior Lamark war der Schreiber des an Felix gerichteten Briefes. Hingen diese Gerüchte mit dem zusammen, was er über die Tante Irene und deren Ehrenrettung schrieb?

Felix legte den Brief unmuthig bei Seite. Es dächte ihm zu schwül in dem Zimmer; er öffnete die Flügelthüren und trat auf den Balkon hinaus.

(Fortsetzung folgt.)

Redaction, Druck und Verlag von E. Zurl in Merseburg.